Ellingstedt-damals: 1954 – Ellingstedt erhält ein neues Ehrenmal

Abschrift aus der Ellingstedter Schulchronik

Im Frühjahr 1954 wurde auf einer Gemeindeversammlung einstimmig beschlossen, das alte Kriegerdenkmal umzubauen oder zu erweitern, so daß die im „Zweiten Weltkrieg 1939 – 1945“ Gefallenen, Toten und Vermißten Gedenksteine erhalten könnten. Zur Vorbereitung und Durchführung dieses Planes wurde ein Denkmalausschuß gewählt: Diesem gehörten an:

Bauer Matthias Kröger	1. Vorsitzender
Lehrer Armin Weinert	2. Vorsitzender
Witwe Cathrine Stolley	
Schmiedemeister Artur Kordes	
Bauer Claus Gottburg	
Bauer Theodor Schmidt	
Maurermeister Thomas Mauderer	

Es war auch vorgeschlagen worden, eine neue Anlage in „Hohendieck“ zu errichten. Als bei einer Umfrage unter den Angehörigen der Gefallenen und Vermißten die Mehrheit sich für die Erweiterung – aber an der alten Stelle – entschieden hatte, teilte Herr Th. Mauderer mit, Friedrichsfeld wolle sich nun nicht bei der neuen Anlage beteiligen, sondern eine eigenen in seinem Ortsteil bauen. Er blieb von da an den Ausschußbesprechungen fern.

In Gemeinschaftsarbeit aller Dorfeinwohner wurde zunächst der Wall hinter dem Denkmal, der die Koppeln von H. Frahm und M. Kröger trennte, eingeebnet. Beide hatten den erforderlichen Streifen davon abgetreten, sodaß in der Breite der alten Anlage (12 m) der Durchgang zum neuen Denkmalsplatz: 3,60 m Gang und je 4,20 m für Anpflanzung gewonnen wurde.
Etwa 500 Fuhren waren erforderlich, um all die Steine, den Sand in der Mitte und die Muttererde an den Seiten in der jetzigen Höhe anzuschütten.

Zahlreiche Einzelbesprechungen der Ausschußmitglieder, über 1000 Arbeitsstunden freiwilliger Helfer und Hunderte von Fachkräften gegen Bezahlung geleistete Stunden waren nötig, daß am 30. Oktober 1954 die Steine aufgestellt und die Bepflanzung vorgenommen werden konnte.

Die Planung und die Verhandlung mit den Firmen lag in den Händen von Lehrer Weinert. Die Firma Graf Schleswig fertigte die Inschriften, die „Husumer Baumschulen“ unter dem Gartenarchitekten Herrn Boysen besorgten die Bepflanzung.

Der Steinhauer Hinrich Frahm aus Kurburg setzte den neuen Sockel für den großen Stein und die Mauer an der Pforte. Um die wochenlangen Fuhr- bzw. Erdtransporte kümmerte sich hauptsächlich Herr Matthias Kröger und der Bürgermeister Herr Peter Engel. Viele Sonntage opferte Herr Heinrich Bauer mit seinen Kameraden von der freiwilligen Feuerwehr, um die Arbeit voran- und schließlich zu Ende zu bringen. Den äußeren Steinwall setzte der heimatvertriebene ehemalige Bauer Robert Baartz mit seinen pommerschen Freunden Hermann Pieper und Hermann Knoll.

Herr Baartz half überhaupt die ganze Bauzeit hindurch fast ständig auf dem Platz. Den Zaun lieferte Herr Kordes, Schmiedemeister im Norden des Dorfes. Die handgeschmiedete Pforte

ist das Werk des noch jungen Schmiedemeister Hans Rüther. Im November sammelten die Mitglieder des Denkmalausschusses im ganzen Dorf Spenden für die Unkostendeckung.

Am Volkstrauertag, dem 14. November 1954, konnte das neue „Ehrenmal für die Gefallenen, Toten und Vermißten“ beider Kriege kurz vor Beginn der Gedenkstunde in die Obhut der Gemeinde fertig übergeben werden.

Der Bürgermeister übernahm, dankte allen Helfern, öffnete die Pforte und bat die Angehörigen der Kriegsopfer, durch den ersten Besuch und das erste Schmücken der Einzelsteine dem ganzen Mahnmal die Weihe zu geben.